

6. Juni 2009

www.kas.dewww.kas.de/london

Die Krise von Gordon Brown und Labour

Mit einer überhasteten Kabinettsumbildung (s.Anlage), bei der er nicht mehr Gestalter, sondern Getriebener war, hat der britische Premierminister Brown versucht, den dramatischen Verfall seiner Autorität zu stoppen und den Eindruck von Handlungsfähigkeit zu erhalten.

Nahezu im Stundentakt eingehende Rücktrittserklärungen von Kabinettsmitgliedern und Junior-Ministern, einige erwünscht, andere erzwungen und dritte überraschend, brachten Brown in Zugzwang. Hinzu kam eine Serie von Interviews mit Labour-Abgeordneten, die erstmals öffentlich eine geheime Abstimmung in der Fraktion über den Verbleib des Premiers verlangten. Brown sah sich deshalb am Freitag zu einer Kabinettsumbildung veranlasst, die er eigentlich über das Wochenende absichern und am Montag verkünden wollte, um damit der Erschütterung nach den erwarteten massiven Einbrüchen von Labour bei den Teil-Kommunalwahlen (s.gesonderten Bericht) sowie den Wahlen zum Europäischen Parlament (s. gesonderten Bericht) entgegenzutreten.

Gelungen ist ihm lediglich, die weitere, unmittelbare Erosion seines Kabinetts zu stoppen. Der Preis dafür war, dass er nur noch einen Teil des Regierungsumbaus selbst bestimmen konnte. Vor allem die schon seit Tagen vorbereitete Abberufung von Schatzkanzler Darling, der durch den Brown-Vertrauten Ed Balls ersetzt werden sollte, und von Aussenminister Miliband, der vor einem Jahr einen Coup gegen Brown versuchte, und an dessen Schreibtisch im Foreign Office Peter Mandelson Interesse zeigte, scheiterten an der Drohung der Betroffenen, eher ebenfalls zu gehen, als eine öffentliche Abwertung hinzunehmen.

Der Downing Street und Labour schockierende Rücktritt des jungen Arbeitsministers James Purnell, verbunden mit der Aufforderung an Gordon Brown, sein Amt aufzugeben, weil sein Verbleib „einen Wahlsieg der Konservativen mehr, nicht weniger, wahrscheinlich“ mache, blieb deswegen und wegen einer offenkundig unzureichenden Koordination unter den Gleichgesinnten, ohne die erwartete Wirkung.

Gleiches gilt für den späteren Rücktritt von Europaministerin Caroline Flint, wie Purnell eine langjährige Anhängerin des früheren Premierministers Tony Blair. Sie hielt Gordon Brown öffentlich vor, nur mit einem „engeren Kreis“ des Kabinetts zu regieren und den Rest der Regierung weitgehend zu missachten. Dabei seien dessen weibliche Mitglieder nur „Schaufenster-Dekoration“.

Die Sympathisanten von Flint und Purnell verbreiten, der beabsichtigte Putsch sei „am fehlenden Rückrat“ des Teils der Kabinettsmitglieder gescheitert, der im Prinzip die Analyse der Brown-Kritiker teile, wonach der Regierungschef am Ende sei.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

GROSSBRITANNIEN

THOMAS BERND STEHLING

6. Juni 2009

www.kas.de

www.kas.de/london

Damit werden die Loyalitätsbekundungen der verbliebenen Ministerriege nicht glaubwürdiger und die Zweifel daran, dass der Premierminister seiner Ankündigung, sich jetzt voll auf die Sachprobleme zu konzentrieren, auch folgen können, nicht geringer.

Am Montag Abend werden die Labour Abgeordneten aus dem Kommunalwahlergebnis und der Abstimmung zum Europäischen Parlament die Rückschlüsse für ihr eigenes Überleben in den Wahlkreisen ziehen.

Es ist eher unwahrscheinlich, dass sich Gordon Brown danach in einer besseren Position befinden wird.

Neuwahlen?

Labour ist nach zwölf Jahren Regierung verbraucht. Im Abstand von nur zwei Jahren stehen erst Tony Blair und nun Gordon Brown am Ende ihres Ansehens und des Vertrauens in ihre Fähigkeit, dem Land noch wirksam dienen zu können. In keinem Kompetenzbereich kann der einst als Schatzkanzler gefeierte Premier in den Meinungsumfragen noch einen Vorsprung gegenüber seinem Herausforderer David Cameron aufweisen.

Die Bevölkerung will Neuwahlen und einen Neuanfang.

Doch Gordon Brown ist der Einzige, der sie vor Ablauf der Wahlperiode ermöglichen kann. Zwei Gelegenheiten mit besseren Chancen zur Wiederwahl hat er bereits ungenutzt verstreichen lassen: Unmittelbar nach Übernahme des Amtes von Tony Blair 2007, als sein Ansehen hoch war und das Land zudem nach zwei verhinderten Terror-Anschlägen Vertrauen in seine Erfahrung und Führungskraft setzte, und zu Beginn der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008, als eine Mehrheit in Grossbritannien glaubte, Brown würde dem Land und der Welt den Weg aus der Krise weisen.

Daran glauben heute nur noch wenige. Aber der Premier ist unverdrossen der Hoffnung, dass am Beginn des nächsten Jahres, also vor den spätestens Anfang Juni 2010 abzuhaltenden Unterhauswahlen, die Konjunktur wieder anspringen und mit ihr auch Labour einem neuen Frühling entgegensehen wird.

Ob Brown bis dahin wird durchhalten können, ist zweifelhaft. Allerdings profitiert er nicht nur von seiner verfassungsrechtlich starken Position und einem komplexen Abwahlverfahren durch die Labour-Fraktion und –Partei (20%, gegenwärtig also 72 Abgeordnete, müssen ein Verfahren beantragen, an dessen Ende ein Labour-Sonderparteitag einen neuen „Leader“ wählt, wollte man den Wechsel erzwingen).

Mehr noch zu seinen Gunsten gehen die Absichten und Strategien seiner innerparteilichen Gegner aus.

Zwar gibt es die jüngeren Abgeordneten, denen klar ist, das Labour am Abgrund steht und ohne Chancen, die nächsten Wahlen zu gewinnen. Wenn verlieren, dann möglichst schnell, so lautet ihre Argumentation. Denn ein Urnengang heute erspart ihnen ein weiteres Jahr des Wartens später.

Ihnen gegenüber stehen aber diejenigen, die ihren Wahlkreis und damit ihre Wiederwahl in Gefahr sehen. Die Teil-Kommunalwahlen zeigen, dass erstmals seit über zwanzig Jahren die Tories wieder über nahezu das ganze Land verteilt erfolgreich sind. Wenn denn das politische Ende droht – so die Argumentation der „Opfer“ dieser politischen Entwicklung – dann möge es so spät wie möglich eintreten.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

GROSSBRITANNIEN

THOMAS BERND STEHLING

6. Juni 2009

www.kas.de

www.kas.de/london

Dann gibt es die wachsende Gruppe derjenigen, die „New Labour“ restlos scheitern sehen wollen, weil ihnen ein Wechsel in der Parteiführung jetzt (z.B. zum neuen Innenminister Alan Johnson) keine ideologische Neuorientierung ermöglicht. Ohne „change of direction“ sei aber angesichts der tiefgreifenden Erschütterungen durch Banken-, Wirtschafts- und Parlamentskrise eine erfolgreiche Justierung der Labour-Party unter veränderten gesellschaftspolitischen Rahmenbedingungen nicht möglich.

Labour, so wird argumentiert, müsse seine Verantwortung für die Krise und ihre Ursachen anerkennen. Die Partei müsse begreifen, dass New Labour das Land gespalten, die Trennung zwischen arm und reich vertieft und das Vertrauen der alten Stammwähler verspielt habe. Ein Neuanfang könne nur durch eine entschlossene Öffnung nach links und die Abkehr vom Konzept von „New Labour“ entstehen.

In diesem Zusammenhang unterschätzt wird in Deutschland wie in Grossbritannien das gemeinsame Positionspapier von Andrea Nahles MdB und John Cruddas MP.

Im Ergebnis sind damit sowohl die „potentiellen Opfer“, wie die „ideologischen Erneuerer“ für einen Verbleib von Brown im Amt, ergänzt um diejenigen, wie Peter Mandelson, die New Labour und seine Erfolgsgeschichte noch nicht abgeschrieben haben.

Es steht dessen ungeachtet zu erwarten, dass die Labour Party über Monate in interne Konflikte verstrickt bleibt. Sie werden durch anstehende Sachfragen verstärkt, von der Bewältigung der Rezession bis zu der Aufarbeitung der Krise des Parlaments. Allein die jetzt von Brown angekündigte Reform des in Teilen völlig verkrusteten parlamentarischen Systems Grossbritanniens, dessen pompöse Fassade bröckelt und dessen Traditionen vor der Wirklichkeit der letzten Wochen zur Karrikatur zu verkommen drohen, braucht eine starke und handlungsfähige Regierung, mit moralischer Autorität und hohem Ansehen in der Bevölkerung.

In den anstehenden Fragen zur Reform der Wirtschaft und der Finanzmärkte werden die ideologischen Konflikte innerhalb der Labour-Fraktion schon bei der geplanten Teilprivatisierung der britischen Post offenkundig. Auch hier braucht es eine starke Regierung, der nicht zunehmend mehr ihrer eigenen Abgeordneten bei den Abstimmungen verloren gehen.

Aufbruchstimmung oder der Wille, jetzt geschlossen aus der Krise herauszukommen, sind bei Labour nicht erkennbar.

Dazu wird auch die traditionelle Auseinandersetzung zwischen „Blairites“ und „Brownites“ und das tiefe Misstrauen zwischen beiden Lagern weiter beitragen. Dabei geht es weniger um Ideologie, als um Führungsstil und Macht. Peter Mandelson, der davon wie kaum ein Zweiter etwas versteht, ist für seine erfolgreichen Ausgleichsbemühungen zwischen beiden Gruppen mit einem um Wissenschaft und Innovation erweiterten Wirtschaftsressort und der Berufung zum „First Secretary of State“ belohnt worden, was ihn de facto zum zweiten Mann nach Brown macht. Gleichwohl sehen viele Anhänger von Tony Blair, die seinem Nachfolger bis heute die Umstände des Machtverlustes des über so viele Jahre erfolgreichen Premiers nicht verzeihen, die Chancen für eine Revanche. So überrascht es nicht, dass der „Chief whip“ von Labour die „Blairites“ beschuldigt, den Putsch gegen Brown angezettelt zu haben.

1994, nach dem Tod des Labour Vorsitzenden John Smith, trafen im dadurch berühmt gewordenen Restaurant „Granita“ in Islington, Tony Blair und Gordon Brown ihre Verab-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

redung zur Aufteilung der Macht bei Labour. Das Restaurant ist längst verkauft. Es trägt heute den Namen „Desperados“.

GROSSBRITANNIEN

THOMAS BERND STEHLING

6. Juni 2009

DIE NEUE BRITISCHE REGIERUNG

www.kas.de

www.kas.de/london

Prime Minister, First Lord of the Treasury and Minister for the Civil Service

The Rt Hon Gordon Brown MP

Leader of the House of Commons (and Lord Privy Seal); Minister for Women; and Labour Party Chair

The Rt Hon Harriet Harman QC MP – (wie bisher)

First Secretary of State, Secretary of State for Business, Innovation and Skills and Lord President of the Council

The Rt Hon Peter Mandelson – (wie bisher, mit erweiterter Zuständigkeit)

Chancellor of the Exchequer

The Rt Hon Alistair Darling MP – (wie bisher)

Secretary of State for Foreign and Commonwealth Affairs

The Rt Hon David Miliband MP – (wie bisher)

Secretary of State for Justice and Lord Chancellor

The Rt Hon Jack Straw MP – (wie bisher)

Secretary of State for the Home Department

The Rt Hon Alan Johnson MP (anstelle von The Rt Hon Jacqui Smith MP, Johnson war zuvor Gesundheitsminister)

Secretary of State for Defence

The Rt Hon Bob Ainsworth MP (anstelle von The Rt Hon John Hutton MP. Ainsworth war zuvor Minister of State for the Armed Forces)

Secretary of State for Health

The Rt Hon Andy Burnham MP (anstelle von The Rt Hon Alan Johnson MP)

Secretary of State for Environment, Food and Rural Affairs

The Rt Hon Hilary Benn MP –(wie bisher)

Secretary of State for International Development

The Rt Hon Douglas Alexander MP –(wie bisher)

Secretary of State for Work and Pensions

The Rt Hon Yvette Cooper MP (anstelle von The Rt Hon James Purnell MP)

Secretary of State for Transport

Lord Adonis (anstelle von The Rt Hon Geoff Hoon MP. Adonis war zuvor Minister of State for Transport)

Secretary of State for Communities and Local Government

The Rt Hon John Denham MP (anstelle von The Rt Hon Hazel Blears. Denham war zuvor

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

Secretary of State for the Department of Innovation, Universities and Skills

GROSSBRITANNIEN

THOMAS BERND STEHLING

Secretary of State for Children, Schools and Families

The Rt Hon Ed Balls MP – (wie bisher)

6. Juni 2009

Secretary of State for Energy and Climate Change

The Rt Hon Ed Miliband MP – (wie bisher)

www.kas.de

www.kas.de/london

Secretary of State for Culture, Media and Sport

Ben Bradshaw MP (anstelle von The Rt Hon Andy Burnham MP, der Gesundheitsminister wird. Bradshaw war zuvor Minister of State for Health)

Secretary of State for Northern Ireland

The Rt Hon Shaun Woodward MP – (wie bisher)

Leader of the House of Lords (and Lord President of the Council)

The Rt Hon Baroness Royall of Blaisdon –(wie bisher)

Chief Secretary to the Treasury

Liam Byrne MP (anstelle von The Rt Hon Yvette Cooper MP, die Arbeitsministerin wird. Byrne war zuvor Minister of State for the Cabinet Office)

Secretary of State for Wales

Peter Hain MP (anstelle von The Rt Hon Paul Murphy MP. Hain war zuvor Secretary of State for Wales zwischen 2002 and 2008 und Secretary of State for Work and Pensions zwischen 2007 and 2008)

Secretary of State for Scotland

The Rt Hon Jim Murphy MP – (wie bisher)

Minister for the Cabinet Office and for the Olympics and Paymaster General

The Rt Hon Tessa Jowell MP- (bisher nur Olympics and Paymaster General, jetzt zusätzlich Cabinet Office)

An Kabinettsitzungen nehmen ferner teil:

Chief Whip (Parliamentary Secretary to the Treasury) – The Rt Hon Nick Brown MP

Minister of State, Foreign and Commonwealth Office – The Rt Hon Lord Malloch-Brown

Minister of State (Housing), Department for Communities and Local Government – The Rt Hon John Healey MP

Minister of State (Business), Department for Business, Innovation and Skills – The Rt Hon Pat McFadden MP

Minister of State (Science and Innovation), Department for Business, Innovation and Skills – The Rt Hon Lord Drayson

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

GROSSBRITANNIEN

THOMAS BERND STEHLING

6. Juni 2009

www.kas.de

www.kas.de/london

An Kabinettsitzungen nehmen bei Angelegenheiten aus ihrem Zuständigkeitsbereich teil:

Minister of State for Europe – Glenys Kinnock MEP (wechselt in das House of Lords und ersetzt Caroline Flint MP)

Attorney General – The Rt Hon Baroness Scotland of Asthal QC

Minister of State (Children), Department for Children, Schools and Families – The Rt Hon Dawn Primarolo MP

Minister of State (Employment), Department for Work and Pensions – The Rt Hon Jim Knight MP

Minister of State (Regional Economic Development and Co-ordination) Department for Business, Innovation and Skills – The Rt Hon Rosie Winterton MP

Sir Alan Sugar wird "adviser to the Government as Enterprise Tsar", und wird in das House of Lords berufen.

Das bisherige Department for Innovation, Universities and Skills wird dem Department for Business zugeordnet.

Rücktritte:

Aus dem Kabinett

The Rt Hon Hazel Blears MP

The Rt Hon Geoff Hoon MP

The Rt Hon John Hutton MP

The Rt Hon Paul Murphy MP

The Rt Hon James Purnell MP

The Rt Hon Jacqui Smith MP

Aus der Regierung

The Rt Hon Tony McNulty MP

The Rt Hon Margaret Beckett MP

The Rt Hon Beverly Hughes M